

John Lennons „verlorenes Wochenende“

Sauforgien, Gewaltausbrüche und die herzliche Hingabe an eine Frau begleiteten John Lennons Los-Angeles-Aufenthalt zwischen 1973 und 1975, den er später zum

„verlorenen Wochenende“ verharmloste. May Pang, seine Geliebte in dieser Zeit der Trennung von Yoko Ono, hat jetzt ihr Leben mit dem Ex-Beatle beschrieben.

Zwischen 1973 und 1975 hat sich John Lennon für 18 Monate von „Mutter“, wie er seine Frau Yoko Ono nannte, abgeseilt. Die spektakuläre, meist auf offener Bühne ausgetragene und von vielen Fans verwünschte Ehe des Beatles und der sieben Jahre älteren japanischen Avantgarde-Künstlerin schien an ihr Ende gekommen.

Obwohl sich Lennon in Interviews gern ehrlich und offen gab, hatte er über seine Trennung von Yoko später immer nur verschwommene Auskünfte parat. „Sie hatte mich hinausgeworfen, und ich trieb allein auf einem Floß mitten im Universum“, erzählte er vage, aber lyrisch dem „Playboy“ – wenige Wochen, bevor er im Dezember 1980 erschossen wurde. Vor der Öffentlichkeit ließ er die 18 Monate ohne Yoko zu einem „einzigen langen, verlorenen Wochenende“ schrumpfen.

In die Klatschspalten war nur durchgesickert, daß er diese Zeit – von New York nach Los Angeles verzogen – hauptsächlich im Kreis notorischer Schluckspechte und Koksnasen verbracht und dabei gelegentlich wüst auf den Putz gehauen hatte – das war zum Fehltritt in Flower-Power-Gefilden zu verharmlosen.

Deshalb beschloß er seinen lapidaren „Playboy“-Rückblick auf das eineinhalbjährige Kapitel seiner Biographie wie ein zerknirschter Ehemann nach einer Safttour mit dem Seufzer: „Ich schäme mich, wenn ich an diese Zeit denke. Ich habe mich damals wie ein Idiot benommen.“

Lennon war aber durchaus nicht einsam auf einem Floß durchs Universum geschaukelt. Auch hatte er nicht, wie er später die Vergangenheit zur Legende zurechtbog, an kalifornischen Tresen einsam dem Zeitpunkt entgegengebrütet, an dem ihn Yoko wieder gnädig im geräumigen Apartment des „Dakota“-Hauses am New Yorker Central-Park aufnehmen würde.

„Jedesmal, wenn ich diese Interviews über Johns ‚verlorenes Wochenende‘ lese, tut mir das weh“, klagt jetzt die 32jährige Amerikanerin May Pang in einem neuen Lennon-Erinnerungsbuch, das sich deutlich von den bisher üblichen, den ehemaligen Beatle als Jesus-ähnlichen Heiligen der Popkultur glo-



Pop-Idol Lennon und Geliebte May Pang, Lennon-Denkmal in Los Angeles, Lennon mit

rifizierenden Berichten aus dieser Zeit unterscheidet*.

Als eine schwindelerregende Achterbahnfahrt zwischen Glück und Horror beschreibt May Pang (mit Hilfe des Journalisten Henry Edwards) jene 18 Monate, in denen sie mit Lennon zusammenlebte und an die er sich später nur noch so ungern erinnern wollte.

Seit 1971 stand May Pang in den Diensten der Lennons. Sie war ihre Sekretärin und Assistentin, hielt sich rund um die Uhr bereit, um dem Paar den Rücken vom normalen Alltag freizuhalten. Sie war Faktotum bei der Produktion von Yoko Onos Experimentalfilmen, sie ging John im Plattenstudio zur Hand, sie mußte Verabredungen mit der New Yorker Kulturschickeria arrangieren und versuchen, dem Paar bei der Erfüllung exzentrischer Wünsche zu helfen.

Als die Lennon-Ono-Ehe auseinanderzubrechen drohte, dachte die Chefin May Pang eine ganz spezielle Aufgabe zu. In ihrem Bestreben, immer alles im



Beatle Lennon 1966: Das Bild vom sanften,

* May Pang und Henry Edwards: „Loving John“. Warner Books, New York, 336 Seiten; 8,95 Dollar. Deutsche Ausgabe Ende des Jahres im Heyne Verlag, München.



Ehefrau Yoko Ono*: Schwindelerregende Achterbahnfahrt zwischen Glück und Horror



friedfertigen, geistreichen Jugendlichen war falsch

Griff zu behalten, gab Yoko ihrer Angestellten den Auftrag, sich als Mätresse für John zur Verfügung zu stellen.

Es war eine ihrer Maßnahmen, die von coolem strategischem Kalkül diktiert waren: Bevor sich John anderen, ihr unbekannten Frauen zuwendete, wäre es zweckmäßiger, ihn mit der vertrauten May Pang zusammenzubringen. Auf diese Weise, so ihre Rechnung, könnte sie auf Dauer ihre Ehe retten und John weiterhin unter Kontrolle haben.

Gegen Yokos Ansinnen, ihren Aufgabenbereich in derart ungewöhnliche Dimensionen auszuweiten und nun auch

ten, lernte sie allmählich einen ganz anderen John Lennon kennen, der dem weltweit in Umlauf gebrachten Image des sanften, friedfertigen, geistreichen und witzigen Jugendidols nicht mehr entsprach.

Lennon vertrug keinen Alkohol. Schon nach wenigen Schnäpsen verwandelte er sich oft in einen blindwütigen, tobsüchtigen Berserker, der alles attackierte, was ihm in die Quere kam. Wenn er seine Anfälle hatte, mußte sich May Pang oft vor ihm in Sicherheit bringen. Am nächsten Tag konnte sich Lennon dann meist an nichts mehr erinnern, verfiel in Depressionen, wurde zahm und sanft – das übliche Verhalten nach einem Filmriß. Dann pflegte May Pang seinen Kater und seine Melancholie. Sie ertrug bis zur Selbstaufgabe Lennons Unberechenbarkeiten, Ausbrü-



noch als Geliebte des Chefs zu dienen, hat sich May Pang zunächst heftig gewehrt, wie sie in ihrem Buch anmerkt. Schließlich sei aber die Liebe zu dem Beatle zu mächtig geworden, als daß sie sich ihrem neuen Auftrag hätte verweigern können.

Jedenfalls ist die Tochter chinesischer US-Einwanderer (sie arbeitet heute in New York in einem Musikverlag und kümmert sich um neue Talente) seit ihrer ersten gemeinsamen Nacht mit John im August 1973, nach der er ihr den Love-Song „Surprise, Surprise“ schrieb, buchstäblich das Mädchen für alles geworden.

Sie war Lennons Geliebte, seine Sekretärin, Assistentin und Chauffeurin. Sie koordinierte die Studioproduktion der LP „Walls And Bridges“ und arbeitete mit bei der Einspielung der Lennon-Alben „Mind Games“ und „Rock'n' Roll“.

Als sie zusammen New York verließen und sich danach in Los Angeles aufhiel-

che und Eskapaden, weil sie ihn trotz allem, wie sie bekennt, „abgöttisch“ liebte.

Als Lennon, sein Musikkollege und Saukumpan Harry Nilsson und May Pang einmal übers Wochenende nach Palm Springs fuhren, um „in der Wüste auszutrocknen“, kam es zur schlimmsten Szene, die der Bericht enthält. Nilsson und Lennon, kaum am Reiseziel angekommen, griffen allen guten Vorsätzen zum Trotz sofort wieder zur Flasche. Bei einem Bad im Swimming-pool fing Lennon plötzlich an, seine Gefährtin mit harter Hand zu würgen. In letzter Not konnte Nilsson sie befreien.

Wieder einmal, am nächsten Morgen, brach Lennon in Tränen aus, als er auf May Pangs Hals die Spuren seines nächtlichen Ausflippens erblickte. May Pang erlebte ein ständiges Wechselbad von Brutalität und Zärtlichkeit mit Lennon, und immer, wenn sie endgültig vor ihm flüchten wollte, band er sie als verständnisvoller Liebhaber wieder an sich. May Pang war fasziniert von seiner Genialität als Musiker und hielt sich für unent-

* Aufnahme an Lennons Todestag.

behrlich, weil der selbstbesessene Superstar bei der Lösung alltäglicher Probleme hilflos war.

Und immer wachte über der Liaison der beiden die Chefin Yoko, die durchschnittlich 15mal am Tag aus New York anrief, um genau darüber im Bild zu bleiben, was ihr Mann so trieb. Selbst in großer räumlicher Entfernung verringerte sich Johns Abhängigkeit von der Übermutter Yoko nur wenig.

„Yoko hat gesagt, sie will, daß ich meinen Spaß habe“, erklärte John seiner Freundin. „Und du weißt, was das für sie bedeutet: gefickt werden und basta. Wenn sie wüßte, daß ich etwas für dich empfinde, würde ihr das wehtun. Ich möchte ihr nicht wehtun.“

Was John bedrückte, war der schlechte Ruf Yoko Onos, die immer wieder für das Auseinanderbrechen der Beatles verantwortlich gemacht wurde. „Ich hab's nie geschafft, die Presse dazu zu bringen, daß sie Yoko mögen. Wenn die Presse etwas für sie übrig hätte, würde auch das Publikum sie allmählich lieben.“ Und dann, so schlicht erklärt der Mann des Showbusiness May Pang die Sache, „würden auch mehr Leute ihre Platten kaufen“.

Als John und May 1974 zu den Aufnahmen des „Walls And Bridges“-Albums nach New York zurückkehrten, war klar, daß Yoko Ono ihren John bald wieder heim ins eigene Heim lotsen würde. Zu Beginn des Jahres 1975

verließ John die Wohnung, in der er zusammen mit May Pang lebte, unter dem Vorwand, in einen von Yoko besonders gepriesenen Raucher-Entwöhnungskurs im „Dakota“-Haus einzusteigen. Und damit fing auch das Ende ihrer Beziehung an. John eröffnete May: „Yoko hat mir erlaubt, wieder nach Hause zu kommen.“

Aber obwohl er nun wieder unter den Fittichen Yokos steckte, traf John sich fast regelmäßig mit May Pang, um mit ihr zu schlafen. Lennons Geliebte mußte resigniert feststellen: „Von dem Augenblick an, als Yoko mich bat, mit John auszugehen, wußte ich, daß sie am längeren Hebel sitzt.“

„Ich hasse Polanski, er ist an allem schuld“

Aus May Pangs Erinnerungsbuch „Loving John“ über John Lennon und Yoko Ono

Nachdem John mit der Arbeit an der Platte „Imagine“ fertig war, blieben er und Yoko in New York. Gewöhnlich standen sie irgendwann zwischen zehn Uhr morgens und vier Uhr nachmittags auf. Wenn sie erwachten, verlangten sie ihre „Medizin“ – kleine weiße Pillen, die sie mit Orangensaft runterspülten. John sagte mir, es sei Methadon.

John war voller Energie und Intensität. Wenn er aber kein Projekt hatte, das ihn voll und ganz in Anspruch nahm, wurde er faul, lag ganze Tage im Bett herum und sah fern.

Yoko dagegen arbeitete pausenlos. Sie entwickelte ständig Ideen für eigene neue Projekte. Für ihre Arbeit aber brauchte sie John. Schließlich ging es um sein Geld. Wenn John also nicht arbeiten wollte, konnte auch sie nicht arbeiten. Johns Hirn war immer in Bewegung. Wenn er faulenzte, konnte es vorkommen, daß sein Hirn gleichsam Amok lief und seine ganze Nervosität und Paranoia mit ihm durchgingen. In solchen Augenblicken suchte er Zuflucht bei Yoko.

Yoko neigte zu Extremen und war dann noch verbissener als John. Sie trieb jede seiner Ideen oder Bemerkungen auf die Spitze. Beklagte John sich zum Beispiel über einen der anderen Beatles, gab Yoko ihm zu verstehen, der sei schon immer sein Feind gewesen. John solle ein für allemal mit ihm Schluß machen. Yokos extreme Standpunkte faszinierten John und halfen ihm, sich von sich selbst abzulenken. Wenn aber auch sie mit ihren Wahnvorstellungen beschäftigt war – ihre fixen Ideen betrafen ihre Karriere, ihren Ruhm und die Überzeugung, daß sich, obwohl sie immer schon berühmt war, alle verschworen hätten, damit sie nicht noch berühmter wurde –, hatte er niemanden, zu dem er sich flüchten konnte. Dann überwältigten ihn seine Zweifel an seiner Solokarriere, seiner Kindheit, seinem Verhältnis zu den anderen Beatles oder der Art, wie die Öffentlichkeit Yoko sah,

und er nahm öfter und öfter Zuflucht zu Drogen.

Bald waren beide in einer sich verengenden Wahnwelt verfangen: Alle Welt war gegen sie, niemandem war zu trauen. John hatte sich ins Bett verkrochen, und das Bett wurde zur Höhle, zum Versteck. Nur wenn John mit Yoko allein im Bett lag, fühlte er sich einigermaßen geschützt. Beide wurden so ängstlich, daß sie, wenn sie das Hotelzimmer verließen und jemanden auf dem Flur sahen, sofort ins Zimmer zurückflohen und warteten, bis der Flur leer war.

Ich habe von fern beobachtet, wie John und Yoko zu Opfern ihres

Verfolgungswahns wurden. In der kurzen Zeit, in der ich sie kannte, hatte ich beide in zahlreichen Rollen erlebt: John als hingebungsvollen, liebenden und hilfreichen Ehemann, als hervorragenden Musikprofi und dann als Opfer des eigenen Verfolgungswahns. Yoko als aggressive Konzept-Künstlerin, als sanfte, scheue Ehefrau, und dann auch sie dem Wahn verfallen. Beide hatten offenbar so verschiedene „Gangarten“, daß sie nach Belieben von einem Gang auf den anderen schalten konnten. Sie waren wie Schauspieler, die jede Menge Rollen übernehmen und jede mit soviel Überzeugung spielen konnten, daß sie der jeweils gewählten Rolle völlig erlagen.

Hatten sie erst einmal zum Bett Zuflucht genommen, konnte sie für gewöhnlich nur eine Einkaufstour dazu bewegen, diese Fluchtborg zu verlassen. Ihr Chauffeur fuhr sie dann zu den Boutiquen der East Sixtieth Street – „Madonna“ war einer ihrer Lieblingsläden –, anschließend zu DeNoyer, das sie beide sehr mochten, und schließlich in die City zu einem Kräuterladen, der Yoko mit ihrem Lieblingsparfüm versorgte, Duftnote Apfel, mit dem sie ihre gesamte Kleidung geradezu tränkte.

Ihre Einkaufstechnik bestand darin, daß Yoko Kleider anprobierte, um zu sehen, wie sie auf John wirkten. Fand sie



Ex-Beatle Lennon mit Bianca Jagger: Süße Medizin